

Liquidambar Altingiana Bl.

(Die Altingia, der Ostindische Storaxbaum.)

Syst. Lin. Class. XXI. Ord. VII. Monoecia Polyandria.
Syst. nat. Familia Balsamifluarum Blume (Flora Javac.)
Dec. Ess. sur les propr. med. n. 115. (Amentaceae.)
Nees et Eb. Handb. der med. pharm. Bot. p. 325. (Salicineae.)

Char. Gen.

Amenta sexu distincta, monoica, involucri tetraphyllo caduco instructa.
Amenta masculina conica vel globosa, conformata ex antheris numerosis subsessilibus bilocularibus didymis, squamis minutis interstinctis.
Amenta foeminea globosa floribus confertim tecta; Squamae perianthii minutae numero indefinitae germen cingentes et demum inter se et cum germen basi in cupulam incompletam coalescentes; Germen subbiloculare (e duobus connatis formatum) multiovulatum; Styli duo acuminati.
Capsulae in pseudo-strobilum globosum congestae, squamulis coalitis et induratis receptaculum cupulaeforme formantibus plus minus tectae, didymae, (biloculares), Stylorum basi rostratae, coriaceae, maturae apice dehiscentes (et subuniloculares*).
Semina fertilia pauca, compressa, plus minus marginato-alata, dissepimentis (e marginibus inflexis formatis) affixa; immixtis pluribus abortivis majoribus duris et angulatis; Embryo inversus albumine tenui inclusus.
(Arbores magnae succos resinosos fundentes.)

Blume Flora Javac (Balsamifluac.) p. 7.
Nees et Eb. l. c. p. 333.

Char. Spec.

Liquidambar Altingiana Bl.

L. foliis ovato-oblongis acuminatis serratis glabris. Blume l. c. p. 8. — Bydr. tot de Flora v. Ned. Ind. p. 527.
Liquidambar Rosamala Blume Cat. Bytenz. p. 6.
Altingia excelsa Noronha in Batav. Verh. V. p. 1.
Ann. of Bot. V. p. 325.
Pers. Syn. plant. II. p. 579.
Sprengel Syst. Veget. III. p. 888.
Geiger Pharm. Bot. p. 1690.
Liquidambar Altingia Nees et Eb. l. c. p. 335.

*) Bei Liquidambar styraciflua sind die reifen oben aufgesprungenen Kapseln einfächrig; die eingeschlagenen Klappenränder haben sich ganz zurückgezogen, welche hier die doppelten Scheidewände bilden. In so fern könnte man die Gattung Altingia sondern. — Die ganze Frucht erscheint als ein dicht gedrängtes rundes Weidenkätzchen, an dem die zwischen den Kapseln stehenden Schuppen so mit einander verwachsen, daß jede Kapsel von ihnen wie von einem becherförmigen receptaculum umgeben ist.

Dieser herrliche Baum kommt nach Blume auf einer Höhe von 2000 — 3000 Fuß in dem westlichen Theil von Java sehr häufig vor, und bildet dort die sogenannten Rosa mala-Wälder.

Der Stamm wird sehr dick und erreicht mit der weit ausgebreiteten Krone eine Höhe von 150 — 200 Fuß; an der Basis ist er gewöhnlich mit mehreren tiefen Furchen gleichsam ausgegraben. Die Rinde ist gleichsam glatt, außen blafs aschgrau, innen braun, von bitterlich-scharfem Geschmack und mit einem honigähnlichen Balsam erfüllt. Die jungen Zweige sind ganz glatt. Das Holz ist sehr schwer, feinfasrig, roth oder rothbraun und wohlriechend.

Die Blätter stehen abwechselnd auf einen halben bis ganzen Zoll langen fast runden Blattstielen, an deren Basis zwei kleine pfriemenförmige hinfallige Aferblättchen stehen. Diese Blätter sind eiförmig-länglich, lang, aber stumpf zugespitzt und drüsig-gesägt, lederartig, glatt und glänzend, oben blafs-grün, unten bläulich-grau, 3 bis 5 Zoll lang und kaum 2 Zoll breit.

Die Blüthen kommen aus kegelförmigen Knospen an den Spitzen der Zweige hervor, bilden einen Trauben, der aus 6 — 8 rundlichen männlichen und aus wenigen tiefer gestellten etwas länger gestielten weiblichen Kätzchen besteht. Die Blüthenstiele sind weichhaarig. Die Hülle besteht aus vier ungleichen länglichen stumpfen gelblich-behaarten hinfalligen Blättchen.

Die männlichen Kätzchen sind dicht mit zahlreichen (60 — 100) großen, sehr kurz gestielten zweifächrigen gelblichen Antheren besetzt, zwischen denen sehr kleine Schüppchen stehen. Der Pollen ist rund, durchscheinend.

Die weiblichen Kätzchen bestehen aus 15 — 20 Blüthchen (mit dazwischen stehenden unfruchtbaren Staubgefäßen). Die kleinen Schuppen welche mit der Basis des Fruchtknotens verwachsen, sind an ihrer Spitze etwas verdickt und weichhaarig. Die Fruchtknoten sind klein, zweifächrig, mit vielen Eierchen in jedem Fach, die der Länge nach an den Scheidewänden ansitzen. Die beiden Griffel sind lang und rückwärts gekrümmt, graulich. Bei der Reife bilden diese Kätzchen eine runde zapfenähnliche Haufenfrucht, die mit warzenförmigen graulich-behaarten Höckerchen bedeckt ist, welche aus den verwachsenen Schuppen entstanden sind, zwischen denen die Kapseln kaum hervorragen (wodurch sich diese Art von der amerikanschen, bey der sie viel länger sind, sehr unterscheidet).

Die Kapseln sind fast zweilappig, oder richtiger aus zwei verwachsenen gebildet und mit den kurzen Griffeln zugespitzt; sie sind zweifächrig und springen an der Spitze in die Quer auf, so daß die doppelten Scheidewände zwei Lamellen bilden.

In jedem Fach bildet sich gewöhnlich nur ein fruchtbarer Saamen aus, dieser ist oval, linsenförmig, auf der äußeren Seite glatt, auf der innern mit einem kleinen strahligen Kamm versehen und am Rand geflügelt. Die Saamenschale ist gelblich-braun, der Eiweißkörper ist dünn fleischig; der Embryo hat blattartige ovale Cotyledonen, welche dreimal länger sind als das stumpfe Würzelchen. — Die zahlreichen abortirten Saamen sind keulenförmig oder eckig, hornartig, braun.

Der balsamische harzige Saft dieses Baums ist der echte orientalische flüssige Storax. Er soll frisch die Consistenz und Farbe des Honigs haben und später mehr weiß und durchscheinend werden.

In Indien wird dieses wohlriechende Weichharz häufig gebraucht und nach Noronha kommt es durch die Araber nach Persien und Arabien und soll von da aus auch nach Europa gelangen.

Was wir in den Officinen flüssigen Storax, *Styrax liquidus* nennen, ist ein terpeninartiges Weichharz von brauner oder mehr röthlicher Farbe und angenehmen Geruch; er kommt wahrscheinlich von *Liquidambar styraciflua*, der in den wärmeren Theilen von Nordamerika dieses Harz liefert, welches von selbst aus der Rinde ausfließt; nach Herr Dr. Martius soll er nicht durch Auskochen, sondern durch eine Art trockener Destillation auf eine ähnliche Weise wie der Theer gewonnen werden. (Th. Martius Pharmacognosie. p. 452.)

Abbildungen.

Rumph Herb. Amb. Vol. II. p. 52. (Lignum papuanum.)
Blume Flora Javæ ic hic rep.
Hayne Getr. Darst. XI. 26.

Erklärung der Tafel.

1. Ein blühender Zweig, nach Blume's Abbildung.
2. Ein Zweig mit Frucht.
3. Ein männliches Kätzchen.
4. Dasselbe stark vergrößert im Längsdurchschnitt, um die Antheren zu zeigen.
5. Eine offene Anthere, noch stärker vergrößert.
6. Ein weibliches Kätzchen.
7. Dasselbe im Längsdurchschnitt, noch stärker vergrößert.
8. Ein Fruchtknoten mit den Schuppen und Griffeln.
9. Derselbe im Querdurchschnitt.
10. Die zweitheilige Kapsel.
11. Dieselbe mit den Saamen.
12. Die unfruchtbaren —
13. Die fruchtbaren Saamen.
14. Ein Durchschnitt des Saamen mit dem Embryo, alle Figuren stark vergrößert.

*) Uebrigens ist es uns sehr wahrscheinlich, daß der bei uns vorkommende *Styrax liquidus* ebenso, wie der gemeine *Styrax calamita* ein Kunstprodukt sey.

... oder sich
 ... und mit der
 ... verwickelt und
 ... auf, so die
 ... Linsen bilden
 ... nur im
 ... an oval, fei-
 ... auf der in-
 ... kann stehen
 ... in gelb-
 ... diesen Kapsel;
 ... Ceylonen, we-
 ... stumpfe Wurz-
 ... Samen sind
 ... braun.

... Baum ist der
 ... Strauch. Er
 ... im Honig la-
 ... durchschneid

... a.
 ... (Lapam po-

Tafel.
 ... Abbildung

... lachheit,
 ... vergrößert.
 ... noch stärker
 ... ppen und Gel-

... dem Embryo
 ...

... ist die
 ...



Liquidambar - Altingiana. Bl.
 20

Florentinus

T. 11

T. 12

T. 13

T. 14

T. 15

Phil.

Exp.

Frans.

Arch.

Mal.

Col.

Coel.